

3 Ölsaaten und Eiweißpflanzen

Ein Jahr der Rekorde: der Markt für Ölsaaten ist im Wirtschaftsjahr 2013/14 gut versorgt, was auf eine Rekordernte von erstmalig über 500 Mio. t zurückzuführen ist. Aber auch der Verbrauch wird mit mehr als 489 Mio. t einen neuen Höchstwert markieren. Entsprechend dem globalen Bevölkerungswachstum und steigendem Wohlstand soll laut USDA die Nachfrage zur Verarbeitung in Ölmühlen weiter zunehmen und mit 415 Mio. t ein weiteres Rekordniveau erreichen. China reagiert auf die gestiegene Binnennachfrage, indem die nationalen Verarbeitungskapazitäten zum wiederholten Male erheblich aufgestockt werden. Folglich sollen dort im laufenden Wirtschaftsjahr über 106 Mio. t Ölsaaten (Rekord!) verarbeitet werden, fast 4 Mio. t oder 3,5 % mehr als im Vorjahr. Vor allem die chinesischen Sojaimporte sind durch den Kapazitätsausbau in den letzten Jahren stark angestiegen und sollen in der Saison 2013/14 mit 73 Mio. t ebenfalls eine neuerliche Höchstmarke erreichen. Entsprechend bedeutend stellt sich die Rolle Chinas für den Welthandel bei Ölsaaten, aber auch bei den pflanzlichen Ölen dar. Weitere Rekordwerte sind in der Saison 2013/14 u.a. beim globalen Handelsvolumen für Ölsaaten insgesamt und für Sojabohnen im speziellen, bei der weltweiten Erzeugung und dem Export von pflanzlichen Ölen, aber auch beim globalen Anbauumfang von gentechnisch veränderten Sojabohnen erzielt worden. Zum Ende dieses Wirtschaftsjahres werden die weltweiten Bestände der sieben wichtigsten Ölsaaten in Summe letztlich wohl um über 20 % angewachsen sein. Von dieser Entwicklung, ebenso jedoch von einer selbst recht komfortablen Versorgungsbilanz, wurde der Rapsmarkt gerade zu Beginn der Saison 2013/14 bestimmt. Zwar haben zwischenzeitliche Meldungen wie über die Logistikprobleme beim Rapsexport aus Kanada oder die politischen Unruhen in der Ukraine gerade nach dem Jahreswechsel für gewisse Impulse bei den Notierungen gesorgt; insgesamt bewegte sich das Preisniveau für Raps aber deutlich unter Vorjahresniveau. Für Prognosen zur weiteren Entwicklung der Notierungen bleibt vor dem Hintergrund der kaum vorhersehbaren faktischen und spekulativen Einflüsse aber wenig Spielraum.

3.1 Ölsaaten

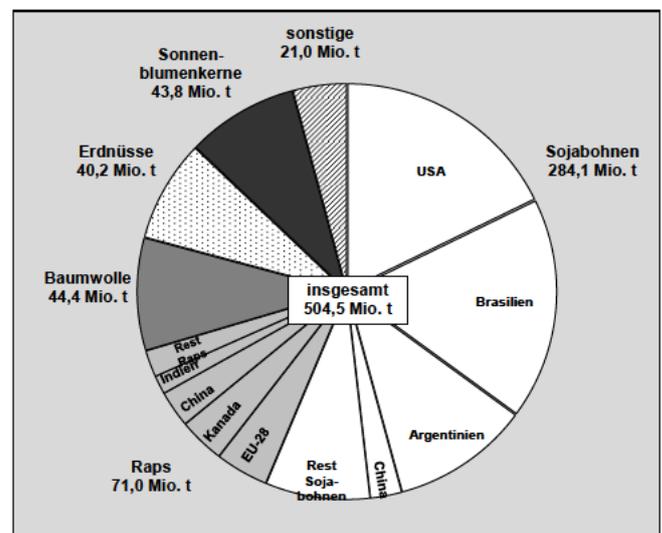
Ölsaaten dienen einerseits als Rohstoffe für die Produktion von pflanzlichen Ölen, die für die menschliche Ernährung, aber auch in der technischen und energetischen Verwertung eine ständig wachsende Bedeutung erlangen. Andererseits fallen bei der Gewinnung der pflanzlichen Öle Nachprodukte wie Ölkuchen und -schrote an, die meist als Eiweißfuttermittel in der tierischen Erzeugung Verwendung finden. Mit großen Anstrengungen wird jährlich weltweit versucht, der permanent steigenden Nachfrage gerecht zu werden. Vor allem der Energiemarkt mit einem schwer abschätzbaren Bedarf an pflanzlichen Ölen für die Biokraftstoff-Erzeugung beeinflusst die Märkte mittlerweile nachhaltig und lässt komplexe Konkurrenzsituationen entstehen. Die steigende Volatilität der marktrelevanten Rahmenbedingungen bewirkt kurzfristige Verschiebungen bei den Versorgungsbilanzen und Warenströmen. Die Preisentwicklung für pflanzliche Öle ist darüber hinaus stark an den Rohölpreis gekoppelt, zumal in vielen Ländern der Welt ehrgeizige Projekte zur Förderung alternativer Treibstoffe ins Leben gerufen wurden.

Im diesem Kapitel wird der Markt für Ölsaaten und pflanzliche Öle betrachtet. Da die Nachprodukte der Ölgewinnung als Futtermittel in der tierischen Erzeugung verwendet werden, sind weitergehende Informationen hierüber im Kapitel „Betriebsmittel“ zu finden.

3.1.1 Weltmarkt

Erzeugung -  3-1  3-2  3-1 Die weltweite Erzeugung der sieben wichtigsten Ölsaaten beläuft sich nach Schätzung des USDA vom April 2014 im laufenden Wirtschaftsjahr auf 504,5 Mio. t. Dies wäre ein neuer Rekordwert und deutlich mehr (+6,3 %) als die letztjährige Erntemenge in Höhe von 474,6 Mio. t. Die Sojabohnen haben mit 284,1 Mio. t (Vj. 268,1 Mio. t) einen Anteil von gut 56 % an der gesamten Ölsaaten-

Abb. 3-1 Welt-Ölsaaterzeugung 2013/14



Quellen: USDA, Coceral

Stand: 25.04.2014

Tab. 3-1 Der Weltmarkt für Ölsaaten

in Mio. t	Ø 80/82	Ø 90/92	Ø 00/02	10/11	11/12	12/13 ^v	13/14 ^v ▼	13/14 zu 12/13 in %
Produktion								
Sojabohnen	87,1	109,6	185,8	263,9	239,6	268,1	284,1	+6,0
- USA	54,2	55,4	76,2	90,6	84,2	82,6	89,5	+8,4
- Brasilien	14,2	19,2	45,0	75,3	66,5	82,0	87,5	+6,7
- Argentinien	3,8	11,4	31,1	49,0	40,1	49,3	54,0	+9,5
- China	8,8	10,3	15,8	15,1	14,5	13,1	12,2	-6,9
Rapssaat	12,7	26,2	35,4	60,6	61,2	63,0	71,0	+12,7
- EU-28 ²⁾	.	.	11,5	20,8	19,1	19,4	20,8	+7,2
- EU-15 ³⁾	2,6	6,7	8,9	14,1	13,3	14,1	13,8	-1,4
- Kanada	2,2	3,8	5,5	12,8	14,6	13,9	18,0	+29,5
- China	4,0	7,3	11,1	13,1	13,4	14,0	14,4	+2,9
- Indien	2,2	5,3	4,1	7,1	6,2	6,8	7,3	+7,4
Sonnenblumen	14,8	21,9	23,1	33,6	40,6	36,4	43,8	+20,3
- GUS	4,9	5,9	6,9	14,5	21,0	17,7	24,0	+27,1
- EU-28 ²⁾	.	.	3,8	6,9	8,5	6,8	8,9	+30,9
- EU-15 ³⁾	1,1	4,1	3,1	3,0	3,6	2,7	3,1	+14,8
- China	1,2	1,4	1,8	2,3	2,3	2,4	2,5	+4,2
Ölsaaten gesamt	164,5	221,0	323,2	460,8	445,6	474,6	504,5	+6,3
Einfuhren¹⁾								
Sojabohnen	27,6	27,9	56,6	88,8	93,4	95,6	105,9	+10,8
- China	1,6	2,1	15,0	52,3	59,2	59,9	69,0	+15,2
- EU-28 ²⁾	.	.	17,6	12,5	12,1	12,5	12,3	-1,6
- Mexiko	0,8	1,5	4,4	3,5	3,6	3,4	3,6	+5,9
Ölsaaten gesamt	33,2	35,0	66,7	103,8	111,8	112,7	124,7	+10,6
Ausfuhren¹⁾								
Sojabohnen	27,6	27,8	55,9	91,7	92,3	100,6	109,4	+8,7
- Brasilien	1,1	3,9	16,5	30,0	36,3	41,9	44,5	+6,2
- USA	23,2	18,2	28,2	41,0	37,2	35,9	43,0	+19,8
- Argentinien	2,3	3,3	7,3	9,2	7,4	7,7	8,0	+3,9
Ölsaaten gesamt	33,0	34,4	66,3	108,3	111,4	118,4	129,4	+9,3
1) bis 90/92 einschl. EU-Intrahandel 2) bis 2004/05: EU-25; bis 2012/13: EU-27 3) ab 1994/95								

Quellen: FAOSTAT; USDA; Coceral

Stand: 25.04.2014

produktion. Die Rapserzeugung wird vom USDA mit 71,0 Mio. t angegeben (+12,7 %). Mit einem Anteil von 14,1 % an der gesamten Ölsaatenproduktion nimmt der Raps weiterhin die zweite Stelle unter den wichtigsten Ölsaaten ein. Die Erntemengen anderer wichtiger Ölsaaten haben sich gegenüber dem Vorjahr uneinheitlich entwickelt. Die Ernte von Baumwollsaat wird auf 44,4 Mio. t (-4,1 %) und die von Erdnüssen auf unveränderte 40,2 Mio. t geschätzt. Dagegen wird bei Sonnenblumensaat mit 43,8 Mio. t eine um 20,3 % höhere Ernte erwartet. Zusammen mit den Anfangsbeständen steht damit im laufenden Wirtschaftsjahr ein Angebot von 572 Mio. t an Ölsaaten zur Verfügung, gegenüber 540 Mio. t im Vorjahr.

Verbrauch - Der gesamte Verbrauch an Ölsaaten wird nach USDA-Angaben auf einen neuen Rekordwert von

fast 489 Mio. t ansteigen, was einem Zuwachs von rund 3,6 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. In den Schwellenländern wird die steigende Nachfrage nach Ölsaaten dabei vom Nahrungsverbrauch an pflanzlichen Ölen und Fetten getragen, während in den Industrieländern vor allem die Förderung biogener Energieträger zu diesem Verbrauchsanstieg beiträgt. In der Bilanz ergeben sich auf der Basis der USDA-Prognose zum Ende des Wirtschaftsjahres 2013/14 Endbestände von fast 83 Mio. t Ölsaaten. Die wichtige Relation der Endbestände zum Verbrauch beträgt somit 16,9 % gegenüber 14,3 % am Ende des Wirtschaftsjahres 2012/13. Dies ist in einem langjährigen Betrachtungszeitraum ein relativ komfortabler Wert, bedenkt man, dass Mitte der 1990er Jahre dieses Verhältnis bei unter 10 % lag. Der Handel mit Ölsaaten (Exporte) wird auf Grundlage der April-Prognose mit voraussichtlich 129,4 Mio. t

Tab. 3-2 Die wichtigsten Ölsaatenerzeugungsländer der Welt

Ernten ▼ in Mio. t	Sojabohnen		Raps		Baumwoll- saat		Erdnüsse		Sonnenblumen- kerne	
	12/13 ^v	13/14 ^v	12/13 ^v	13/14 ^v						
USA	82,6	89,5	1,1	1,0	5,1	4,0	3,1	1,9	1,3	0,9
Brasilien	82,0	87,5	.	.	2,2	2,8	0,3	0,4	.	.
China	13,1	12,2	14,0	14,4	13,7	12,5	16,7	17,0	2,4	2,5
Argentinien	49,3	54,0	.	.	0,3	0,4	1,0	1,1	3,1	2,3
Indien	11,5	11,0	6,8	7,3	12,1	12,3	5,0	5,7	0,7	0,7
EU-28	0,9	1,3	19,5	20,8	0,5	0,5	-	-	6,9	8,9
GUS	4,3	4,4	3,0	4,4	2,8	2,6	-	-	17,7	24,0
Kanada	5,1	5,2	13,9	18,0	.	.	-	-	0,1	0,1
Welt	268,1	284,1	63,0	71,0	46,3	44,4	40,2	40,2	36,4	43,8

Quellen: USDA; Cocal

Stand: 25.04.2014

(Vj. 118,4 Mio. t) auch einen neuen Rekordwert erreichen.

Sojabohnen - Die weltweite Ernte von Sojabohnen wird für das Wirtschaftsjahr 2013/14 auf 284,1 Mio. t geschätzt. Dies entspricht einem Anstieg von 6,0 % gegenüber dem Vorjahr. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Tatsache, dass der gesamte Sojamarke praktisch von nur drei Nationen dominiert wird. So vereinen die USA, Brasilien und Argentinien über 81 % der Produktions- und über 87 % der Exportmengen von Sojabohnen auf sich. Der südamerikanische Einfluss nimmt dabei kontinuierlich zu.

Haupterzeugungsland von Sojabohnen ist im Wirtschaftsjahr 2013/14 auf Grundlage der April-Prognose des USDA die USA, wo eine Ernte von 89,5 Mio. t errechnet wird, im Vergleich zu 82,6 Mio. t im Vorjahr. Die höhere Erntemenge gegenüber 2012/13 ist dabei ausschließlich auf eine höhere Flächenproduktivität zurückzuführen. Lag der Ertrag im letzten Wirtschaftsjahr bei 2,68 t/ha, so wird für die aktuelle Ernte von rund 2,92 Tonnen Sojabohnen je Hektar ausgegangen.

Nach den USA folgen Brasilien und Argentinien in der Rangfolge der wichtigsten Sojaproduzenten. Dabei wird für Brasilien aktuell die Produktionsmenge auf rund 87,5 Mio. t taxiert. Zwar konnte die Anbaufläche zur Ernte 2013/14 um rund 2,2 Mio. ha erhöht werden, allerdings ließen etwas schwächere Hektarerträge gegenüber dem Vorjahr (-1,0 %) kein besseres Ergebnis zu. Der Anbau von Sojabohnen in Argentinien wurde in den letzten Jahren kontinuierlich ausgedehnt. So hat sich die Anbaufläche in den zurück liegenden fünfzehn Jahren fast verdreifacht und die Erntemenge wurde in diesem Zeitraum von 19,5 Mio. t auf 54,0 Mio. t gesteigert. Ein wichtiger Schritt für diese Entwicklung war auch die Verbesserung der Infrastruktur. Demnach werden rund 80 % der Sojabohnen in einem Umkreis von 200 km um die Verarbeitungsstandorte bzw. Exporthäfen angebaut. Da die Sojabohne in Argentinien zu den profitabelsten Kulturen gehört, wird mit einer weiteren Ausdehnung der Anbaufläche gerechnet. Insgesamt

werden in Südamerika nun zum zwölften Mal in Folge mehr Sojabohnen als in den USA geerntet, woran sich zukünftig wohl auch nichts mehr ändern wird. Da die Sojaernte 2013/14 in China um 6,9 % niedriger ausgefallen ist als im letzten Jahr, rechnet man mit einem deutlich höheren Importbedarf an Sojabohnen (+15,3 %) und -öl (+4,3 %) als im Vorjahr. China ist bei beiden Produkten der weltweit größte Importeur.

Verbrauch - Zusammen mit den vorhandenen Beständen an Sojabohnen ergibt sich für das Wirtschaftsjahr 2013/14 ein Gesamtangebot an Sojabohnen von rund 342 Mio. t. Diesem weltweiten Angebot wird voraussichtlich ein Verbrauch von über 272 Mio. t, nach gut 264 Mio. t im Vorjahr, gegenüber stehen. Die Bestände zum Ende des Wirtschaftsjahres 2013/14 werden nach derzeitigen Prognosen bei etwa 69,4 Mio. t liegen. Das wären immerhin 19,9 % mehr als zum vergleichbaren Zeitpunkt des Vorjahres. Wichtige Impulse für die weltweite Nachfrage nach Sojabohnen werden hauptsächlich aus der VR China mit einem geschätzten Importbedarf von 69,0 Mio. t erwartet, was deutlich über dem Umfang des Vorjahres (59,9 Mio. t) liegt. Danach wird China 65 % der in diesem Wirtschaftsjahr international gehandelten Sojabohnen aufnehmen.

GV-Sojabohnen - Der Anbau von gentechnisch veränderten (GV) Sojabohnen hat im Jahr 2013 einen weiteren Flächenzuwachs verzeichnet. Weltweit lag die Anbaufläche bei 84,5 Mio. ha, was einem Anstieg zum Vorjahr von 4,3 % entspricht. Der Anteil der mit GV-Sojabohnen bestellten Fläche an der gesamten Anbaufläche von Sojabohnen lag 2013 bei 79 %. In den USA haben sich GV-Sorten mittlerweile fast flächendeckend durchgesetzt. Ihr Anteil lag nach neueren Erhebungen für 2012 und 2013 bei jeweils 93 %. In den Bundesstaaten Arkansas, Mississippi und South Dakota liegt der GVO-Anteil bei 96 bis 98 %. Dabei werden ausschließlich Sojabohnen mit einer gentechnisch vermittelten Herbizidresistenz angebaut. Weitere Anbauländer sind Brasilien, Argentinien, Kanada, Paraguay, Südafrika, Uruguay, Bolivien, Mexiko, Chile und Costa Rica. In Argentinien und Uruguay haben die GV-Sorten die

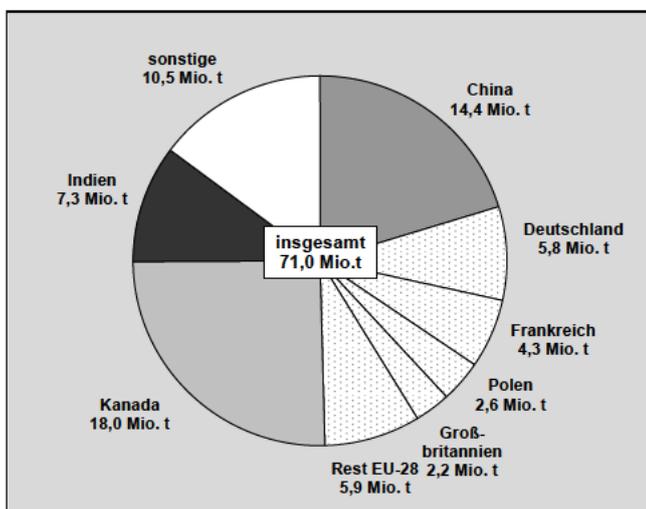
konventionellen Sorten praktisch vollständig verdrängt. In Brasilien war der tatsächliche Flächenumfang lange unklar. Nachdem im Frühjahr 2005 dort aber der Anbau und Verkauf von gentechnisch veränderten Sojabohnen auf eine gesetzliche Grundlage gestellt wurde, wird davon ausgegangen, dass im vergangenen Jahr bereits 92 % der Anbauflächen mit GV-Sorten bewirtschaftet wurden und eine weitere Zunahme sich abzeichnet. Nachdem China als weltweit größter Importeur von Sojarahstoffen die Verwendung von GV-Sojabohnen als Futter- und Lebensmittel erlaubt hat, stellt dieser Absatzmarkt keinen begrenzenden Faktor im Anbau mehr dar und lässt eine weitere Flächenausdehnung von GV-Sojabohnen erwarten.

Raps -  **3-2** Mit einem Anteil von 14,1 % an der weltweiten Ölsaatenproduktion nimmt Raps, obwohl zweitwichtigste Ölfrucht, eine vergleichsweise bescheidene Rolle ein. Für das Wirtschaftsjahr 2013/14 wird mit einer Rekord-Erzeugung von 71,0 Mio. t gerechnet. Damit liegt die Erntemenge 12,7 % über dem Vorjahreswert (63,0 Mio. t) und steigt somit deutlich an im Vergleich zum Niveau der vergangenen Jahre. Für China wird dabei eine Erntemenge von 14,4 Mio. t veranschlagt. Dieses um 2,9 % höhere Ergebnis gegenüber dem Vorjahr geht gleichermaßen auf eine geringfügige Ausweitung der Anbaufläche von 7,4 Mio. ha auf 7,5 Mio. ha als auch auf einen Anstieg des Hektarertrages (+2,1 %) zurück. In Kanada wurde die Produktionsfläche dagegen deutlich eingeschränkt, im Ergebnis um rund 800.000 ha (-9,1 %) auf 8,01 Mio. ha. Allerdings machten deutliche Gewinnzuwüchse beim durchschnittlichen Hektarertrag gegenüber dem Vorjahr (+42,4 %) diesen Rückgang wieder wett und die Erntemenge in Kanada stieg mit 18,0 Mio. t um 29,5 % (+4,1 Mio. t) über den Vorjahreswert. Außer China und Kanada sind die EU-28 mit 20,8 Mio. t und Indien mit 7,3 Mio. t die weiteren wichtigen Erzeuger von Rapsaaten. Sowohl in der EU (+7,2 %) als auch in Indien (+7,4 %) konnte bei der Ernte 2013/14 ein Produk-

tionsanstieg verzeichnet werden. Auf die genannten vier Rapsproduzenten entfällt zusammen ein Anteil von über 85 % an der globalen Rapsaaterzeugung. Nach Kanada war Australien über viele Jahre zweitwichtigster Rapsexporteur weltweit. In den letzten Jahren konnte der fünfte Kontinent aber auf Grund von witterungsbedingt schwachen Ernten diese Position gegenüber der Ukraine oft nicht mehr verteidigen. Aktuell geht OilWorld jedoch von einer australischen Exportmenge 2013/14 in Höhe von rund 3,0 Mio. t aus, wodurch die alte Rangordnung wieder untermauert wird. Die Ukraine wird im laufenden Wirtschaftsjahr die auf dem Weltmarkt angebotene Menge auf dem Niveau des Vorjahres (ca. 2,0 Mio. t) halten können. Vorbehaltlich der unvorhersehbaren politischen Entwicklungen werden zukünftig die GUS-Staaten, insbesondere die Ukraine, eine wichtige und tendenziell zunehmende Bedeutung für den globalen und europäischen Rapsmarkt haben.

Sonnenblumensaat - Die Welterzeugung von Sonnenblumensaat wird im Wirtschaftsjahr 2013/14 auf 43,8 Mio. t veranschlagt. Das sind 20,3 % mehr als im Vorjahr und damit die höchste jemals eingebrachte Erntemenge. Den größten Anteil an der Erzeugung hat in diesem Jahr die Ukraine. Das USDA geht in seiner aktuellen Schätzung von einer dortigen Erntemenge in Höhe von 12,5 Mio. t aus. In der Rangfolge der bedeutendsten Produzenten folgen Russland (10,6 Mio. t), die EU-28 (8,9 Mio. t) und China (2,5 Mio. t). Diese vier Erzeugungsregionen sind für 79 % der weltweiten Produktion verantwortlich. Vor allem in den GUS-Staaten wurde in diesem Jahr ein deutlicher Anstieg der Erntemenge verzeichnet. Während in Russland dafür gleichermaßen eine Erhöhung der Anbaufläche (+0,7 Mio. ha oder 10,9 %) und eine Steigerung des durchschnittlichen Hektarertrages (+2,5 dt/ha oder 15,4 %) verantwortlich war, zeigte sich in der Ukraine fast ausschließlich die höhere Flächenproduktivität gegenüber dem Vorjahr (+38,7 %) dafür ursächlich. Auch die um 30,9 % höhere Ernte in der EU hat zu diesem Gesamtergebnis und damit zu einer guten Versorgungssituation am Markt beigetragen. Innerhalb der EU wurde nach Angaben von Coceral zur Ernte 2013 die Anbaufläche um 196.000 ha vergrößert und der Durchschnittsertrag übertraf mit 1,98 t/ha (+23,8 %) das Vorjahresniveau erheblich.

Abb. 3-2 Welt-Rapsrzeugung 2013/14



Quellen: USDA, Coceral

Stand: 25.04.2014

Verarbeitung -  **3-3** Fast die gesamte Ernte von Ölsaaten wird verarbeitet, um daraus Öle und Fette vor allem für den Nahrungsverbrauch, mit zunehmender Tendenz aber auch für industrielle und technische Zwecke zu gewinnen. Die dabei anfallenden Presskuchen und Schrote werden verfüttert. Nach Angaben des USDA soll die weltweite Verarbeitung von Ölsaaten 2013/14 um 4,6 % auf 414,9 Mio. t ansteigen und damit einen neuen Rekordwert erreichen.

Analog zur Entwicklung bei der Verarbeitung von Ölsaaten wird auch bei pflanzlichen Ölen in 2013/14 eine

Produktionssteigerung erwartet. Nach Schätzung des USDA wird von einer weltweiten Erzeugung der neun wichtigsten pflanzlichen Öle von 169,5 Mio. t ausgegangen, nach 160,7 Mio. t im Vorjahr. Das entspricht einem Zuwachs von rund 5,5 %. Die Palmölproduktion übersteigt demnach im laufenden Wirtschaftsjahr mit 58,5 Mio. t (+4,8 % gegenüber Vorjahr) zum zehnten Mal in Folge die Produktion von Sojaöl mit 44,6 Mio. t (+4,2 %).

Palmöl - Die Produktion von Palmöl nimmt mittlerweile und künftig wohl dauerhaft den ersten Rang bei der globalen Erzeugung von pflanzlichen Ölen ein und wird 2013/14 auf insgesamt 58,5 Mio. t veranschlagt. Die größten Palmölproduzenten sind nach Angaben des USDA Indonesien mit einer prognostizierten Erzeugung von 31,0 Mio. t (Vj. 28,5 Mio. t) und Malaysia mit 19,2 Mio. t (Vj. 19,3 Mio. t). Auf beide Länder zusammen entfallen damit 85,8 % der weltweiten Palmölerzeugung. Der jährliche globale Produktionszuwachs erreichte in den letzten zehn Jahren Werte von bis zu 11,2 %. Hauptverantwortlich für diese Entwicklung ist Indonesien, das seit dem Wirtschaftsjahr 2002/03 seine Erzeugung auf Basis dieser Datenquelle auf das Dreifache gesteigert hat.

Sojaöl - Mit einer geschätzten Weltproduktion 2013/14 von 44,6 Mio. t und einem Anteil von 26,3 % an der Gesamtproduktion wird Sojaöl die zweite Stelle bei den pflanzlichen Ölen hinter Palmöl einnehmen. Wichtigster Produzent wird nach Schätzungen des USDA zum vierten Mal in Folge China mit einer veranschlagten Erzeugung von 12,2 Mio. t sein, nach 11,6 Mio. t im Vorjahr. In dem Land mit der in den letzten Jahren am stärksten gewachsenen Verarbeitungsindustrie hat sich die Sojaölproduktion seit Mitte der 1990er Jahre (1,15 Mio. t) mehr als verzehnfacht. Der bis vor vier Jahren unumstrittene Spitzenreiter USA wird mit 8,9 Mio. t (Vj. 9,0 Mio. t) nur noch die zweite Stelle einnehmen, Brasilien belegt mit erzeugten 7,1 Mio. t (+7,3 %) den dritten Rang. Die höchste Zuwachsrate bei der Sojaölproduktion verzeichnet aktuell Argentinien. Für den südamerikanischen Staat wird im laufenden Wirtschaftsjahr eine Produktionsmenge von 7,0 Mio. t veranschlagt, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 9,6 % entsprechen würde.

Rapsöl - Die globale Rapsölproduktion wird im Wirtschaftsjahr 2013/14 mit 26,0 Mio. t das letztjährige Rekordergebnis von 24,9 Mio. t deutlich übertreffen. Die weiterhin sehr hohe Nachfrage nach Rapsöl wird bei den Verarbeitungsmengen mit 65,3 Mio. t somit das höchste jemals erreichte Niveau zur Folge haben. Der Anteil von Rapsöl an der gesamten Ölproduktion wird sich bei etwa 15,3 % bewegen. In China, dem weltweit wichtigsten Einzelproduzenten von Rapsöl, wird eine Erzeugung von fast 6,3 Mio. t erwartet. In der EU-28 dürfte sich dieser Wert bei 9,4 Mio. t einpendeln, was gegenüber dem Vorjahr einem Zuwachs von 4,9 %

entspricht. In Kanada wird die Rapsölproduktion auf 3,4 Mio. t und in Indien auf knapp 2,5 Mio. t geschätzt.

Sonnenblumenöl - Die Produktion von Sonnenblumenöl wird im Wirtschaftsjahr 2013/14 mit 15,9 Mio. t die bisherige Höchstmarke aus dem Jahr 2011/12 (15,3 Mio. t) übertreffen und somit eine neue Rekordmarke setzen. Gemessen am Vorjahr sind dies rund 2,4 Mio. t oder 17,8 % mehr. Aufgrund der höheren Ernten in den GUS-Staaten und in der EU-28 stehen dort den Ölmühlen rund 6,3 bzw. 2,0 Mio. t Sonnenblumensaat mehr zur Verfügung als noch 2012/13. Entsprechend erhöht sich die dortige Produktion von Sonnenblumenöl um 1,7 Mio. t (+25,5 %) bzw. um 0,18 Mio. t (+6,7 %). Größter Erzeuger wird im laufenden Wirtschaftsjahr die Ukraine mit 4,7 Mio. t sein, ge-

Tab. 3-3 Welterzeugung und Einfuhren pflanzlicher Öle

in Mio. t	00/01	10/11	11/12	12/13 ^v	13/14 ^v
Erzeugung					
Gesamt¹⁾	90,5	148,9	157,4	160,7	169,5
- Palmöl	24,3	48,7	51,9	55,8	58,5
- Sojaöl	26,7	41,3	42,6	42,8	44,6
- Rapsöl	13,3	23,5	24,2	24,9	26,0
- Sonnenblumenöl	9,0	12,4	15,3	13,5	15,9
Einfuhren²⁾					
Gesamt¹⁾	30,2	57,7	61,7	64,8	66,3
- Indien	6,0	8,6	10,0	10,7	11,6
- China	2,9	8,4	9,2	10,8	10,4
- EU-28 ³⁾	4,7	8,5	9,1	9,9	9,3
- USA	1,7	3,6	3,8	3,8	4,1
- Malaysia	0,3	2,4	2,7	1,8	1,7
Palmöl	16,2	36,3	38,8	41,7	41,8
- Indien	4,0	6,7	7,5	8,3	8,8
- China	2,0	5,7	5,8	6,6	6,4
- EU-28 ³⁾	2,9	4,9	5,7	6,8	6,2
- Pakistan	1,3	2,1	2,2	2,2	2,5
Sojaöl	7,0	9,4	8,0	8,4	8,8
- China	0,4	1,3	1,5	1,4	1,5
- Indien	1,4	0,9	1,2	1,1	1,2
- EU-28 ³⁾	0,6	0,9	0,4	0,2	0,3
Sonnenblumenöl	2,0	3,6	5,6	4,9	6,2
- EU-28 ³⁾	0,3	0,8	1,0	0,9	1,0
- Türkei	0,1	0,4	0,7	0,7	0,8
Rapsöl	1,2	3,3	4,0	3,9	3,9
- China	0,2	0,6	1,0	1,6	1,3
- USA	0,5	1,3	1,5	0,5	0,5
- EU-28 ³⁾	-	0,5	0,6	0,2	0,3

1) Palm-, Soja-, Raps-, Sonnenblumen-, Baumwollsaat-, Erdnuss-, Palmkern-, Kokosnuss-, Olivenöl

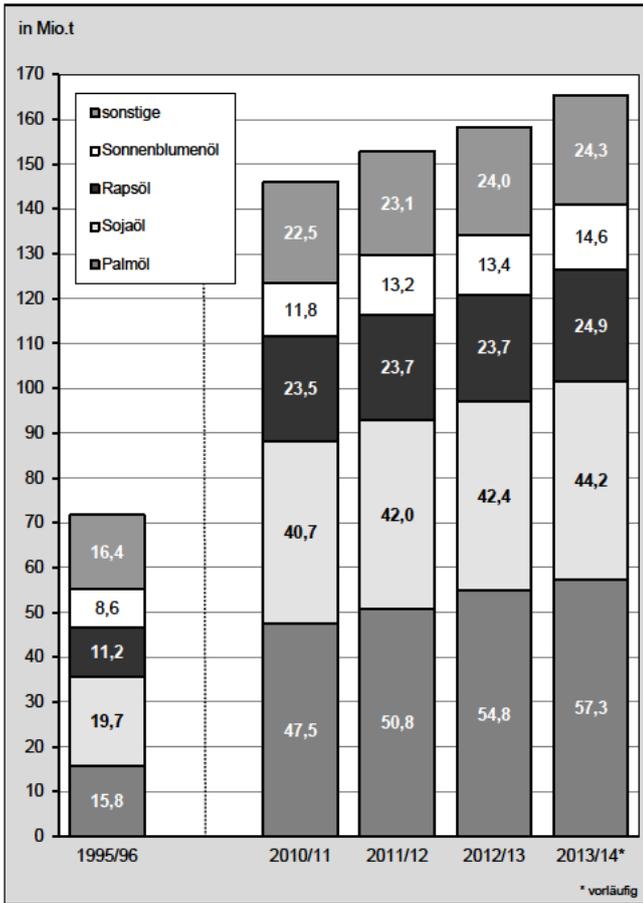
2) ohne EU-Intrahandel

3) bis 2004/05: EU-25; bis 2012/13: EU-27

Quelle: USDA

Stand: 25.04.2014

Abb. 3-3 Welt-Verbrauch der wichtigsten Pflanzenöle



Quelle: USDA

Stand: 25.04.2014

folgt von Russland mit 3,8 Mio. t und der EU-28 mit 2,9 Mio. t. Argentinien mit 1,2 Mio. t folgt an vierter Stelle der Sonnenblumenöl-Produzenten. Auf diese vier Erzeuger zusammen entfallen rund 79 % der weltweiten Produktion.

Verbrauch - 3-3 Der Verbrauch der neun wichtigsten pflanzlichen Öle wird sich nach Angaben des USDA im Wirtschaftsjahr 2013/14 auf 165,3 Mio. t belaufen. Dies entspricht einem Zuwachs von 4,4 % gegenüber dem Vorjahr. Im Zeitraum der vergangenen fünf Jahre hat sich der Verbrauch damit um beachtliche 34,4 Mio. t bzw. 26,3 % erhöht. Nicht nur das Bestreben vieler Nationen, über biogene Energieträger die Abhängigkeit vom Erdöl zu reduzieren, sondern auch die zunehmende Verwendung pflanzlicher Öle in der menschlichen Ernährung verleihen diesem Sektor ein solches Wachstum. Noch vor der EU-28 und deutlich vor Indien und den USA werden die größten Mengen an pflanzlichen Ölen in China mit voraussichtlich 32,9 Mio. t verbraucht. Dies ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 5,6 %. In China war der Verbrauchsanstieg in den letzten fünf Jahren mit durchschnittlich 5,9 % pro Jahr besonders stark ausgeprägt. Auch das bevölkerungsreiche Indien gehört mit 19,1 Mio. t zu den weltweit größten Verbrauchern

pflanzlicher Öle. Beide asiatische Länder können ihren Bedarf nur durch hohe Importe decken. Die Europäische Union steht an zweiter Stelle beim Verbrauch von pflanzlichen Ölen in der Welt. Nach Schätzung des USDA wird mit 24,1 Mio. t im Wirtschaftsjahr 2013/14 die Höchstmarke aus dem Jahr 2009/10 (24,5 Mio. t) allerdings verfehlt werden. Den Hauptanteil am Gesamtverbrauch nimmt mit 12,6 Mio. t zwar immer noch die Verwendung als Nahrungsmittel ein, allerdings werden in der EU-28 nach derzeitigen Schätzungen im laufenden Wirtschaftsjahr knapp 11,2 Mio. t Öl für technische bzw. industrielle Zwecke eingesetzt werden. Gegenüber den gut 11,0 Mio. t des Vorjahres bedeutet dies eine geringfügige Steigerung von rund 1,3 %. In vielen Ländern dieser Welt werden große Anstrengungen unternommen, den Bereich der alternativen Treibstoffe zu erschließen und auszubauen. Dies wird langfristig einen weiter steigenden Bedarf an pflanzlichen Ölen für die energetische Verwertung nach sich ziehen.

Welthandel - Nach Schätzung des USDA wird sich das globale Handelsvolumen an Ölsaaten im Wirtschaftsjahr 2013/14, gemessen an den Exporten, auf 129,4 Mio. t belaufen, darunter allein 109,4 Mio. t bzw. fast 85 % Sojabohnen. Der Export von Sojabohnen wird dabei von Brasilien (44,5 Mio. t), den USA (43,0 Mio. t) und Argentinien (8,0 Mio. t) beherrscht, die zusammen einen Anteil von über 87 % des Welthandels auf sich vereinen. Im kontinentalen Vergleich der Exporteure liegt Südamerika mittlerweile vor den USA und Kanada (3,5 Mio. t) und Brasilien hat zum zweiten Mal in Folge die USA von der Spitzenposition im Länderranking verdrängt. Paraguay hat sich in diesem Zusammenhang mit einer Ausfuhrmenge an Sojabohnen von 4,3 Mio. t als viertwichtigster Exporteur etabliert. Dem entsprechend bestimmen Anbau und Ernte in Nord- und Südamerika die Preisentwicklung für Soja wesentlich. Die wichtigsten Importeure für Sojabohnen sind die VR China (69,0 Mio. t) sowie die EU-28 (12,3 Mio. t). Insbesondere China verfügt nicht über ausreichende Flächenressourcen, um die steigende Nachfrage nach pflanzlichen Ölen und Fetten aus der inländischen Produktion decken zu können, andererseits jedoch über sehr große Verarbeitungskapazitäten. Angefacht wird der steigende Bedarf auch durch die weitere Aufstockung der Tierbestände und durch den vermehrten Einsatz von Sojaschrot in den Futtermitteln. Vor diesem Hintergrund hat China in den letzten Jahren den Import von Ölsaaten deutlich ausgedehnt.

Auch der weltweite Handel mit pflanzlichen Ölen wird parallel zum Anstieg der Produktion und des Verbrauchs in 2013/14 auf voraussichtlich 66,3 Mio. t (Einfuhren) zunehmen, wovon mit einem Handelsvolumen von 41,8 Mio. t rund 63,0 % auf Palmöl entfällt. An zweiter und dritter Stelle folgen mit großem Abstand der Handel mit Soja- und Sonnenblumenöl mit einem Volumen von 8,8 Mio. t bzw. 6,2 Mio. t. Die Hauptexportländer für Palmöl sind Indonesien und Malaysia, die zusammen über 89 % der gehandelten Menge liefern.

Bei Sojaöl sind Argentinien mit einer geschätzten Exportmenge von 4,5 Mio. t, Brasilien (1,4 Mio. t) und die EU-28 (0,8 Mio. t) die Hauptakteure am Weltmarkt. Der Handel mit Rapsöl beläuft sich auf rund 3,9 Mio. t und wird von Kanada mit einer Exportmenge von 2,5 Mio. t dominiert. Die wichtigsten Importländer für pflanzliche

Öle sind Indien mit 11,6 Mio. t, China mit 10,4 Mio. t und die EU-28 mit 9,3 Mio. t. Insgesamt werden somit rund 39 % der Weltproduktion gehandelt.

Tab. 3-4 Der Anbau von Ölsaaten in der EU

in 1.000 ha	1990 ¹⁾	2000	2010	2012	2013 ^v ▼	13/12 in %
Raps u. Rübsen						
Deutschland²⁾	720	1.078	1.461	1.307	1.458	+11,6
Frankreich	680	1.225	1.465	1.603	1.436	-10,4
Polen	500	437	780	720	923	+28,2
Ver. Königreich	390	402	637	755	715	-5,3
Tschechien	105	324	369	401	409	+2,0
Litauen	11	56	252	261	264	+1,1
Rumänien	13	68	580	95	260	+173,7
Ungarn	60	116	261	167	202	+21,0
EU-15	2.398	3.039	4.126	4.096	4.104	+0,2
EU-25	.	4.098	6.166	6.021	6.282	+4,3
EU-27	.	.	6.916	6.251	6.652	+6,4
EU-28	.	.	.	6.279	6.683	+6,4
Sonnenblumen						
Rumänien	395	877	750	1.090	1.080	-0,9
Spanien	1.201	841	698	731	850	+16,3
Bulgarien	280	592	660	750	770	+2,7
Frankreich	1.117	720	695	681	764	+12,2
Ungarn	347	299	501	607	594	-2,1
Italien	173	218	110	120	120	±0,0
Slowakei	29	69	84	91	90	-1,1
Deutschland²⁾	25	26	26	26	30	+15,4
EU-15	2.668	1.896	1.600	1.696	1.898	+11,9
EU-25	.	2.295	2.212	2.423	2.610	+7,7
EU-27	.	.	3.622	4.263	4.460	+4,6
EU-28	.	.	.	4.297	4.493	+4,6
Sojabohnen						
Italien	521	253	170	160	210	+31,3
Rumänien	190	117	45	70	63	-10,0
Frankreich	118	80	51	38	42	+4,8
Österreich	9	16	25	37	42	+10,5
Kroatien	.	48	57	42	41	-2,4
Ungarn	42	22	34	35	34	-2,9
EU-15	675	352	247	236	295	+25,0
EU-25	.	382	294	286	343	+19,9
EU-27	.	.	339	356	406	+14,0
EU-28	.	.	.	398	447	+12,3
Ölsaaten insgesamt³⁾						
EU-15	5.742	5.287	5.973	6.028	6.297	+4,5
EU-25	.	6.775	8.672	8.730	9.235	+5,8
EU-27	.	.	10.877	10.870	11.518	+6,0
EU-28	.	.	.	10.974	11.623	+5,9

1) EU-12

2) einschl. der neuen Bundesländer

3) erfasst sind Raps/Rübsen, Sonnenblumenkerne, Sojabohnen

Quellen: EUROSTAT; ZMP; Coceral

Stand: 25.04.2014

3.1.2 Europäische Union

Erzeugung -  **3-4** In der EU-28 wurde nach Angaben des europäischen Getreidehandelsverbandes Cocal der Anbau von Ölsaaten zur Ernte 2013 deutlich ausgedehnt. Bei einer Anbaufläche von zusammen 11,6 Mio. ha (+5,9 %) für Raps, Sonnenblumen und Sojabohnen wird die gesamte Ölsaaterzeugung auf rund 30,9 Mio. t veranschlagt. Im Durchschnitt konnten die Hektarerträge die Vorjahreswerte übertreffen und kletterten um 7,3 % über das letztjährige Niveau. Im Ergebnis stieg die Erntemenge insgesamt um knapp 3,7 Mio. t oder gut 13,4 % über das Vorjahresergebnis. In der EU-28 wird der Anbau von Ölsaaten vom Raps mit einem Flächenanteil von 57,5 % dominiert, gefolgt vom Sonnenblumenanbau zur Körnergewinnung mit 38,7 %. Der Anbau von Sojabohnen spielt in der EU-28 mit einem Flächenanteil von 447.000 ha bzw. 3,8 % nur eine untergeordnete Rolle. Andere Ölsaaten werden in dieser Statistik nicht ausgewiesen.

Raps - Nachdem die Rapsanbaufläche in der EU-28 zur Ernte 2012 deutlich eingeschränkt wurde, konnte zur Ernte des Wirtschaftsjahres 2013/14 ein Anstieg im Anbauumfang verzeichnet werden. So hat sich die Anbaufläche um 6,4 % auf 6,7 Mio. ha erhöht. Das Erntergebnis lag mit 20,8 Mio. t um 7,2 % über dem Vorjahresniveau, obwohl der durchschnittliche Hektarertrag EU-weit mit 31,1 dt/ha kaum über dem Vorjahreswert lag (+0,3 %). Damit konnte in der Gemeinschaft zwar kein neuerliches Rekordergebnis verzeichnet werden, aber mit der zweithöchsten jemals in der EU geernteten Rapsmenge kann trotzdem ein hoher Beitrag zur Deckung der Nachfrage nach Rapssaat geleistet werden. Von der Rapsernte 2013 in der EU-28 entfielen etwa 13,8 Mio. t auf die Länder der EU-15 und 7,0 Mio. t auf die dreizehn jüngeren Mitgliedstaaten.

Deutschland konnte sich zur Ernte 2013 seine Spitzenposition als größter Rapserzeuger in der EU von Frankreich zurückerobern. Die Anbaufläche von Raps und Rübsen lag nach Angaben von Cocal mit knapp 1,46 Mio. ha um rund 151.000 ha oder 11,6 % über dem Vorjahresniveau. Mit einem durchschnittlichen Hektarertrag bei Winterraps (99,8 % der Rapserzeugung in Deutschland) von 39,5 dt/ha wurde das Vorjahresergebnis von 37,0 dt/ha klar übertroffen und auch das langjährige Mittel für den Zeitraum 2007 bis 2012 um gut 7,3 % überboten. Die Erzeugung belief sich beim Winterraps auf 5,77 Mio. t, einem Plus gegenüber 2012 von 20,1 %. In Frankreich jedoch wurde 2013 weniger Raps geerntet als 2012. Insgesamt belief sich die französische Rapsproduktion auf 4,32 Mio. t, was einem Rückgang von 20,6 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Eine deutlich reduzierte Anbaufläche (-167.000 ha) in Verbindung mit schwächeren Hektarerträgen von durchschnittlich 30,0 dt/ha (-11,5 %) führten zu diesem Ergebnis. Innerhalb der EU-28 bedingte praktisch ausschließlich die Ausdehnung der Anbauflä-

che um rund 404.000 ha (+6,4 %) den Anstieg der Produktionsmenge.

Sonnenblumen - Die Produktion von Sonnenblumensaat 2013/14 in der EU-28 fällt mit rund 8,9 Mio. t erheblich höher (+29,6 %) aus als die Ernte des Vorjahres. Verantwortlich dafür ist der im Vergleich zu 2012/13 deutlich höhere durchschnittliche Hektarertrag. Mit 19,8 dt/ha stieg dieser um 23,8 % über das Vorjahresniveau. Auch die höhere Anbaufläche (4,49 Mio. ha, +4,6 %) sorgt für die angewachsene Erntemenge. Von der Gesamtproduktionsmenge entfallen rund 3,1 Mio. t auf die EU-15 und 5,8 Mio. t auf die dreizehn neuen Mitgliedstaaten. Innerhalb der EU-28 konzentriert sich der Anbau von Sonnenblumen, gemessen an der Erntemenge, auf Rumänien, Bulgarien, Frankreich, Ungarn und Spanien. Gerade die beiden jüngeren EU-Mitgliedsländer Bulgarien (1,93 Mio. t) und Rumänien (2,01 Mio. t), sind inzwischen vor Frankreich (1,63 Mio. t) und Ungarn (1,47 Mio. t) die größten Erzeuger von Sonnenblumensaat in der Union und tragen einen wesentlichen Anteil zur mittlerweile guten Versorgungslage innerhalb der EU bei.

Sojabohnen - Der Anbau von Sojabohnen spielt bei der Gesamtölsaaterzeugung der EU-28 nur eine untergeordnete Rolle. Lediglich in Italien, Rumänien, Frankreich, Österreich, Kroatien und Ungarn werden in nennenswertem Umfang Sojabohnen angebaut. In der EU-28 lag die Anbaufläche nach vorläufigen Angaben zur Ernte 2013 mit insgesamt 447.000 ha relativ deutlich über dem Vorjahreswert (+12,3 %). Die Gesamtproduktion beträgt knapp 1,27 Mio. t. Den mit Abstand stärksten Anstieg bei der Anbaufläche zur Ernte 2013 verzeichnete Italien (+50.000 ha, +31,3 %), gefolgt von Österreich (+5.000 ha, +10,5 %), während vor allem in Rumänien (-7.000 ha, -10,0 %) ein erwähnenswerter Flächenrückgang festzustellen war. Gerade in Rumänien hat sich nach der letztjährigen Erholung die Anbausituation mit einer Größenordnung von rund 63.000 ha wieder etwas verschlechtert, nachdem wegen des EU-Beitritts und dem damit verbundenen Anbauverbot von GV-Sojabohnen der Flächenumfang in den Jahren 2007 und 2008 drastisch reduziert wurde. Eine zum Teil extreme Verunkrautung der Ackerflächen, wie etwa durch das afrikanische Johnson-Gras, führte in den Jahren vor dem Anschluss an die Gemeinschaft zu einer zunehmenden Verwendung von RoundupReady-Sojabohnen.

Non-Food-Ölsaaten - Neben dem Nahrungsverbrauch spielen die Ölsaaten auch als Rohstoff für die Biodieselproduktion eine wichtige Rolle, allerdings mit rückläufiger Tendenz. Im Jahr 2012 wurden nach Angaben der UFOP gemeinschaftsweit 8,01 Mio. t Biodiesel (einschl. HVO = hydrierte Pflanzenöle) hergestellt, 6,8 % weniger als 2011. Rund 2,40 Mio. t stammten demnach aus deutschen Anlagen, weitere 1,65 Mio. t entfielen auf Frankreich, 592.000 t auf Polen, 440.000 t auf Spanien, 400.000 t auf die Niederlande, 350.000 t auf Italien und 330.000 t auf Belgien. Insgesamt ist

festzustellen, dass es 2012 in fünf der sieben größten Erzeugerländern innerhalb der Gemeinschaft zu Produktionsrückgängen gekommen ist. Für Deutschland, dem größten Produzenten von Biodiesel innerhalb der EU, weist die Statistik einen Rückgang der Erzeugung um 380.000 t gegenüber 2011 aus und für Italien, dem sechstgrößten Produzenten, einen Rückgang der Erzeugung um 270.000 t. Dagegen waren größere Produktionszuwächse in Frankreich (+ 250.000 t) und in Polen (+ 228.000 t) zu registrieren.

Weitere Informationen zu diesem Themenbereich finden Sie in Kapitel 16 (NawaRo).

3.1.3 Deutschland

Raps -  3-5  3-4 Die Anbaufläche von Raps und Rübsen in Deutschland stieg zur Ernte 2013 mit knapp 1,47 Mio. ha um rund 160.000 ha oder 12,3 % über das Vorjahresniveau. Damit wurde in Deutschland dem in den letzten drei Jahren aufgetretenen Trend zur Flächenreduzierungen wieder entgegengewirkt. Spitzenreiter beim Anbau bleibt Mecklenburg-Vorpommern mit 266.800 ha vor Sachsen-Anhalt (179.200 ha) und Niedersachsen (139.600 ha). In Bayern wurden 129.900 ha Raps und Rübsen geerntet, in Baden-Württemberg waren es 60.600 ha. Dabei nimmt der Winterraps mit einem Anteil von 99,6 % an der gesamten Anbaufläche von Raps und Rübsen die dominierende Stellung ein. Aktuelle Prognosen zufolge wurde der Winterrapsanbau zur Ernte 2014 allerdings wieder um rund 2 % auf 1,43 Mio. ha eingeschränkt. Vor allem im Norden haben die Landwirte die zur Ernte 2013 deutlich größere Anbaufläche wie erwartet etwas zurückgenommen. Der Anbau bleibt aber in etwa auf dem Niveau der Jahre vor den zwei witterungsbedingt schwierigen Saisons 2011 und 2012.

NawaRo -  3-6 Der Anbau von nachwachsenden Rohstoffen blieb im vergangenen Jahr auf Grund der

Nachfragesituation weiter attraktiv, fiel allerdings knapp unter das Vorjahresniveau. Die Anbaufläche insgesamt zur Ernte 2013 ist in Deutschland im Vergleich zu 2012 um 1,7 % zurückgegangen. Mit 2,395 Mio. ha nutzten die Landwirte rund ein Fünftel der deutschen Ackerfläche zur Erzeugung von Energie- und Industriepflanzen. Flächenveränderungen beim Energiepflanzenanbau gab es in bedeutendem Umfang nur beim Raps für Biodiesel/Pflanzenöl, wo ein Rückgang der Anbaufläche um 39.500 ha oder 5,0 % festzustellen war. Insgesamt teilt sich der flächenbezogene Anbau nachwachsender Rohstoffe in Deutschland auf die beiden Segmente Industriepflanzen und Energiepflanzen im Verhältnis 11,7 % zu 88,3 % auf.

Ernte - Die deutschen Rapserezeuger haben zur Ernte 2013 ein deutlich besseres Ergebnis erzielt als im Vorjahr. Das Statistische Bundesamt veranschlagt die Erzeugung bundesweit auf 5,78 Mio. t und damit 20,0 % über dem Vorjahresniveau und zusätzlich auch 11,3 % über dem langjährigen Mittel für den Zeitraum 2007 bis 2012. Mit einem durchschnittlichen Hektarertrag bei Raps und Rübsen von 39,5 dt/ha wurde das Vorjahresergebnis von 36,9 dt/ha deutlich übertroffen. Dabei konnten in den meisten Bundesländern höhere Ergebnisse als im Vorjahr registriert werden, wenn auch im Ausmaß etwas unterschiedlich. Die Aussaat von Winterraps für die Ernte 2013 konnte nach Angaben des BMELV in der Regel unter guten Witterungsbedingungen und Bodenverhältnissen erfolgen. Zu Beginn des Winters war ein Großteil der Bestände gut bis sehr gut entwickelt. Da die Saaten während der Frostperiode in den meisten Regionen mit Schnee bedeckt waren, mussten kaum Auswinterungsverluste nach diesem Winter verzeichnet werden. Im Frühjahr war die weitere Entwicklung der Saaten durch die kühle Witterung verzögert. Auch kam es dann regional zu starkem Befall mit dem Rapsglanzkäfer, der bekämpft werden musste. Dafür sind dem Raps die hohen Niederschlagsmengen im Mai und Juni entgegen gekommen, was sich

Tab. 3-5 Anbaufläche, Hektarerträge und Erntemengen von Ölsaaten in Bayern und in Deutschland

Jahr	Bayern			Deutschland			
	Anbaufläche 1.000 ha	Hektarertrag dt/ha	Erntemenge 1.000 t	Anbaufläche 1.000 ha	Hektarertrag dt/ha	Erntemenge 1.000 t	
Raps und Rübsen	1995	141,2	31,8	449	974	31,9	3.103
	2000	145,2	32,9	478	1.078	33,3	3.586
	2005	157,1	36,5	573	1.344	37,6	5.052
	2010	148,7	33,4	497	1.461	39,0	5.698
	2012	124,3	32,8	408	1.306	36,9	4.821
	2013	129,9	37,5	488	1.466	39,5	5.784
Sonnen- blumen	1995	10,3	28,5	29,3	52,2	21,3	111
	2000	7,1	29,1	20,5	25,8	24,8	64
	2005	3,5	28,1	9,7	27,1	24,7	67
	2010	1,9	28,5	5,5	25,0	18,9	47
	2012	.	30,5	.	26,4	23,8	63
	2013	.	28,8	.	21,9	21,0	46

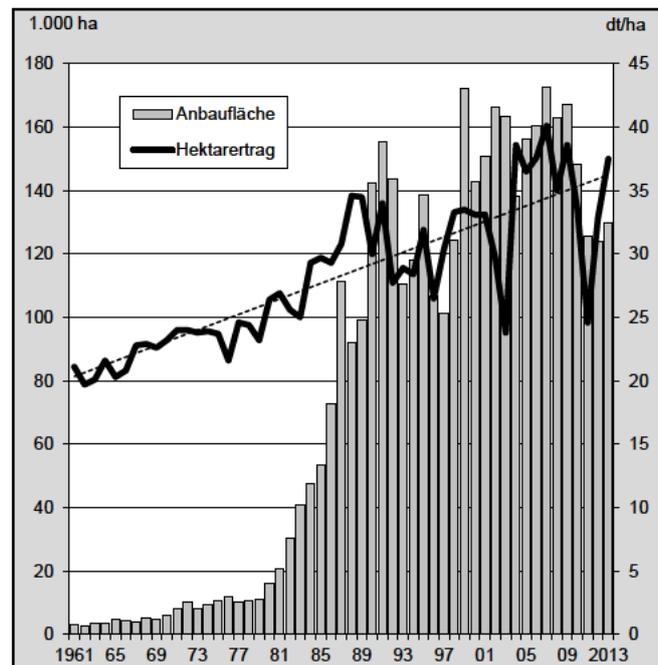
Quelle: DESTATIS

Stand: 25.04.2014

vor allem auf den Standorten mit leichten Böden positiv auf die Erträge auswirkte. Nach günstigen Bedingungen in der Samenfüllungsphase konnte die Ernte ohne nennenswerte Probleme eingebracht werden. Im Ergebnis wurde mit durchschnittlich 39,5 dt/ha nicht nur das letztjährige Niveau von 36,9 dt/ha deutlich übertroffen, sondern auch der der fünfjährige (2007 – 2012) Ertragsdurchschnitt von 36,7 dt/ha. In Rheinland-Pfalz (+31,1 %), Brandenburg (+25,0 %) und Hessen (+16,2 %) wurde das Vorjahresergebnis beim Hektarertrag am deutlichsten übertroffen, aber auch in Bayern (37,5 dt/ha, +14,3 %) und in Baden-Württemberg (36,8 dt/ha, +10,5 %) konnten Zuwächse verzeichnet werden. Mit einer Erntemenge von 1.104.200 t bleibt Mecklenburg-Vorpommern einmal mehr größter Raps-erzeuger in Deutschland. Auf den nächsten Plätzen folgen Sachsen-Anhalt und Niedersachsen, wo 715.200 t bzw. 567.000 t geerntet wurden. In Bayern betrug die Ernte 486.900 t, in Baden-Württemberg 223.200 t. Die Konzentration des Rapsanbaus auf den Osten Deutschlands wird dadurch deutlich, dass mit knapp 3,30 Mio. t weit über die Hälfte (57,0 %) der deutschen Erntemenge in diesen fünf Bundesländern eingebracht wurde.

Körner Sonnenblumen - Die Ernte von Körner Sonnenblumen fiel 2013 in Deutschland mit 46.100 t deutlich niedriger aus (-26,6 %) als im Vorjahr. Auf Bundesebene wurde im Vergleich zur Ernte 2012 mit 21.900 ha nicht nur eine um 17,0 % kleinere Anbaufläche in Produktion genommen, auch der Ertrag verringerte sich auf 21,0 dt/ha (2,8 dt oder 11,8 % weniger als im Vorjahr). Innerhalb Deutschlands konzentriert sich der Sonnenblumenanbau in besonderem Maße auf Brandenburg, wo auf 12.900 ha knapp 59 % aller Sonnenblumen angebaut wurden. Die zweitgrößte Anbauregion befindet sich mit 2.600 ha in Sachsen-Anhalt, gefolgt von Sachsen mit 1.600 ha. Allerdings mussten in den Hauptanbaugebieten im Osten Deutschlands zur

Abb. 3-4 Winterrapsanbau in Bayern



Quelle: DESTATIS Stand: 25.04.2014

Ernte 2013 zum Teil deutliche Einbußen bei den durchschnittlichen Hektarerträgen hingenommen werden. So lag dieser Wert in Mecklenburg-Vorpommern mit 10,0 dt/ha um 37,5 %, in Sachsen-Anhalt mit 19,6 dt/ha um 23,4 % und in Sachsen mit 20,5 dt/ha um 21,8 % unter den Vergleichswerten des Vorjahres. Erwähnenswert gestiegene Hektarerträge konnten nur in Nordrhein-Westfalen (+8,2 dt auf 35,5 dt/ha oder +30,0 %) verzeichnet werden.

Außenhandel - 3-7 Die große Bedeutung Deutschlands als Ölsaatenverarbeiter zeigt sich nicht zuletzt an den hohen Importmengen von Ölsaaten,

Tab. 3-6 Anbau nachwachsender Rohstoffe in Deutschland

in 1.000 ha	Rohstoff	2010	2011 ^v	2012 ^v	2013 ^a ▼
Industriepflanzen	Technisches Rapsöl	125,0	120,0	125,0	125,0
	Industriestärke	160,0	160,0	121,5	121,5
	Arznei- und Färbepflanzen	10,0	10,0	13,0	13,0
	Industriezucker	10,0	10,0	10,0	9,0
	Technisches Sonnenblumenöl	8,5	8,5	7,5	7,5
	Technisches Leinöl	2,5	2,5	4,0	4,0
	Faserpflanzen	1,0	0,5	0,5	0,5
	Industriepflanzen	317,0	311,5	281,5	280,5
Energiepflanzen	Pflanzen für Biogas	650,0	900,0	1.158,0	1.157,0
	Raps für Biodiesel/Pflanzenöl	940,0	910,0	786,0	746,5
	Pflanzen für Bioethanol	240,0	240,0	201,0	200,0
	Pflanzen für Festbrennstoffe	4,0	6,0	11,0	11,0
	Energiepflanzen	1.834,0	2.056,0	2.156,0	2.114,5
Nachwachsende Rohstoffe insgesamt		2.151,0	2.367,5	2.437,5	2.395,0

Quelle: FNR

Stand: 25.04.2014

sondern auch in den umfangreichen Exporten an Pflanzenöl und Nachprodukten der Ölverarbeitung. Insgesamt importierte Deutschland im Wirtschaftsjahr 2012/13 mit fast 8,0 Mio. t knapp 19 % mehr Ölsaaten als noch im Jahr 2010/11. Von den eingeführten Ölsaaten entfiel der größte Anteil mit knapp 3,9 Mio. t bzw. 48,2 % auf Raps und Rübsen, deren Importmenge 2012/13 unter dem Vorjahresniveau (4,1 Mio. t) lag. Die Einfuhren von Sojabohnen erreichten im Wirtschaftsjahr 2012/13 mit 3,5 Mio. t eine um 7,9 % höhere Menge als im Vorjahr. Im Vergleich zum Import kommt dem Ölsaatenexport nur eine äußerst geringe Bedeutung zu. Im Wirtschaftsjahr 2012/13 wurden lediglich 0,20 Mio. t Ölsaaten exportiert, davon 0,13 Mio. t bzw. 62,7 % Rapssaaten.

Bei den Ölsaaten nachprodukten belief sich die Exportmenge 2012/13 insgesamt auf gut 3,3 Mio. t, im Vergleich zu knapp 3,2 Mio. t im Jahr zuvor. Von den ausgeführten Produkten entfiel der größte Anteil mit 1,67 Mio. t bzw. 50 % auf Waren aus Raps und Rübsen, gefolgt von Nachprodukten aus Sojabohnen mit 1,52 Mio. t. Den Import dominieren Ölsaaten nachprodukte aus Sojabohnen, die im Wirtschaftsjahr 2012/13 mit 3,0 Mio. t bzw. 71 % der gesamten Einfuhrmenge wieder eine herausragende Bedeutung hatten, im Vergleich zum Vorjahr jedoch einen Rückgang um 13,9 % zu verzeichnen hatten.

Absatz und Verarbeitung -  
 Verwendung finden die Ölsaaten in erster Linie bei den Ölmühlen und der Verarbeitungsindustrie. Im Wirtschaftsjahr 2012/13 wurden insgesamt knapp 12,4 Mio. t Ölsaaten verarbeitet, ein deutlicher Anstieg (+9,0 %) gegenüber dem Vorjahr. Das Plus in der Verarbeitung ist hauptsächlich auf den höheren Einsatz von

Rapssaat (8,7 Mio. t, +10,7 %) bei gleichzeitig etwas höherer Verarbeitungsmenge bei den anderen Ölsaaten (3,7 Mio. t, +5,3 %) zurückzuführen. So entfielen 70,2 % der verarbeiteten Ölsaaten auf den Raps. Damit wurden im vergangenen Wirtschaftsjahr knapp 4,82 Mio. t (+15,6 % zu 2011/12) pflanzliche Öle und Fette hergestellt, darunter 3,73 Mio. t (Vj. 3,25) Rapsöl und 1.089.200 t (Vj. 917.000) andere Öle. Die bei der Verarbeitung anfallenden Mengen an Proteinfuttermitteln lag gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Grund des höheren Rohstoffeinsatzes mit 7,62 Mio. t rund +9,6 % über dem letztjährigen Niveau. Die Produktionsmenge von Rapsschrot erreichte folglich 2012/13 mit 4,85 Mio. t (Vj. 4,31) ebenfalls einen höheren Wert.

Der Nahrungsmittel- bzw. Nahrungsmittelsektor ist weiterhin ein bedeutendes Absatzziel für pflanzliche Öle. Allerdings gibt es im Verbrauch leicht rückläufige Tendenzen: lag der Wert für die Nachfrage privater Haushalte nach Speiseölen in Deutschland 2008 noch bei 198,4 Mio. Liter, so sank dieser Wert 2009 auf 196,5 Mio. Liter (-1,0 %), 2010 auf 194,3 Mio. Liter (-1,1 %), 2011 auf 193,2 Mio. Liter (-0,6 %) und 2012 auf 192,3 Mio. Liter (-0,5 %). Im Jahr 2013 lag die Nachfrage privater Haushalte nach Speiseölen in Deutschland auf demselben Niveau wie im Vorjahr, ohne dass allerdings von einer grundlegenden Trendwende ausgegangen wird. Nach Angaben der UFOP stellen diese Zahlen nun einen recht genauen Überblick der tatsächlichen Marktgegebenheiten dar. Vor allem Umdeklarationen der Discounter innerhalb dieser Produktgruppe haben in der Vergangenheit immer wieder zu Verwerfungen in den Statistiken geführt. So wurde beispielsweise ab 2009 Rapsöl in der 1-Liter-PET-Flasche in den Verkaufsstätten mancher Discounter nicht wie in der Vergangenheit als „Pflanzenöl“ aus Raps, sondern offensiv als „Rapsöl“ angeboten. Infolgedessen wurden alle dort verkauften Mengen von der GfK als Rapsöl und nicht mehr als Pflanzenöl erfasst. Alle diesbezüglichen Neuberechnungen wurden mittlerweile für die

Tab. 3-7 Der Außenhandel Deutschlands mit Ölsaaten und deren Nachprodukten

in 1.000 t	90/91	00/01	10/11	11/12	12/13 ^v
Ölsaaten					
Einfuhr insgesamt	4.305	6.030	6.719	7.981	7.990
- Sojabohnen	2.695	3.898	3.330	3.262	3.520
- Raps u. Rübsen	867	1.304	2.701	4.124	3.851
Ausfuhr insgesamt	401	725	421	268	204
- Raps u. Rübsen	355	604	260	157	128
Ölsaaten nachprodukte					
Einfuhr insgesamt	4.089	3.044	4.286	4.729	4.288
- aus Palmkernen u. -nüssen	617	583	307	537	531
- aus Sojabohnen	2.283	1.984	3.502	3.537	3.044
- aus Raps u. Rübsen	293	242	377	390	449
Ausfuhr insgesamt	1.850	2.709	3.042	3.178	3.345
- aus Raps u. Rübsen	535	1.132	1.720	1.549	1.672
- aus Sojabohnen	1.130	1.383	1.201	1.465	1.521

Quellen: ZMP, BMEL

Stand: 25.04.2014

Tab. 3-8 Selbstversorgungsgrad von Ölsaaten in Deutschland

in %	Raps und Rübsen	Sonnenblumensaat	Ölsaaten gesamt
2000/01	81,5	18,8	45,6
2001/02	96,6	23,7	46,5
2002/03	81,9	35,5	41,4
2003/04	78,9	27,2	42,9
2004/05	78,3	27,5	46,7
2005/06	73,2	.	44,7
2006/07	81,2	.	51,9
2007/08	67,4	.	45,3
2008/09	64,4	.	43,8
2009/10	74,8	.	53,9
2010/11	70,0	.	48,9
2011/12	55,9	.	38,7
2012/13	66,5	.	52,2

Quellen: ZMP, AMI

Stand: 25.04.2014

gesamte Zeitreihe auch in die Vergangenheit hinein erstellt. Eine differenzierte Betrachtung des Segments Speiseöl zeigt, dass Rapsöl trotz der neuen Datenreihen in 2008 hinter Sonnenblumenöl noch die Nummer zwei im Speiseölregal war und erst durch ein Absatzplus von 13,7 % im Jahr 2009 erstmals die Spitzenposition als beliebtestes Speiseöl einnehmen konnte. Mit einem Marktanteil von 39,1 % lag Rapsöl 2013 zunehmend deutlicher vor Sonnenblumenöl (30,7 %). Klar dahinter lag nach wie vor Olivenöl auf Platz drei mit 17,4 % (2012: 18,0 %). Der Marktanteil von Pflanzenöl ist infolge der neuen Deklarationssituation deutlich zurückgegangen. Lag er 2008 noch bei 10,1 %, so waren es 2013 nur noch 2,9 %. Speziell beim Rapsöl kam es allerdings in der Vergangenheit zu einer deutlichen Verlagerung in eine andere Verwendungsrichtung. So nimmt in Deutschland der Einsatz von Rapsöl für die Biodieselproduktion mittlerweile eine herausragende Stellung ein und übertrifft mengenmäßig alle anderen Verbrauchsbereiche zusammen.

Biodiesel - In Deutschland wird Biodiesel als Reinkraftstoff und als Beimischungskomponente zu fossilem Diesel eingesetzt. Raps hat sich dabei als mit Abstand wichtigster Rohstoff für die inländische Herstellung etabliert. Der Absatz des Biokraftstoffs in Deutschland stieg bis 2007 über Jahre hinweg kontinuierlich an. Waren es 1998 erst 100.000 t, so wurde 2004 erstmals die Millionengrenze durchbrochen und mit einer Absatzmenge von 3,24 Mio. t im Jahr 2007 konnte nochmals ein Höchstwert erreicht werden. Biodiesel wurde in Deutschland an etwa 1.900 und damit an jeder neunten öffentlichen Tankstelle angeboten. Gerade das Jahr 2008 hat dann aber mit sehr schwierigen Rahmenbedingungen die Situation am nationalen Biodieselmart tiefgreifend gewandelt. Vor allem die sinkende Wettbewerbsfähigkeit von Biodiesel durch die schrittweise Reduzierung der Steuerbegünstigungen von Biokraftstoffen hat für B100 in Deutschland zu erheblichen und nachhaltigen Absatzproblemen geführt. Der deutsche

Markt für reines Biodiesel mit einem Verbrauchsvolumen von 1,82 Mio. t im Jahr 2007 ist folglich eingebrochen. Waren es im Jahr 2008 nur mehr 1,08 Mio. t, so weisen die Statistiken für das Jahr 2009 nur noch einen Wert für den Inlandverbrauch von 240.600 t, für das Jahr 2010 einen Wert von 293.100 t und für das Jahr 2011 einen Wert von 97.200 t aus. Die Absatzzahlen für das Jahr 2012 beim Inlandsverbrauch von Biodiesel als Reinkraftstoff weisen mit insgesamt 131.000 t wieder einen geringfügigen Zuwachs aus, allerdings auf sehr niedrigem Niveau. Einen nochmals dramatischen Rückgang beim Inlandsverbrauch von B100 gab es entsprechend der Statistiken nun aber im Jahr 2013. Mit einem Wert von 30.100 t musste im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang um 77 % verzeichnet werden. Entsprechend dieser Entwicklung schrumpfte die Zahl der öffentlichen Tankstellen, die Biodiesel angeboten haben. Einen fast noch dramatischeren Rückgang wie beim B100-Absatz musste die Pflanzenölkraftstoffbranche hinnehmen: hier sank der Absatz von 755.800 t im Jahr 2007 auf 401.400 t im Jahr 2008 (-46,9 %), auf 99.900 t im Jahr 2009 (-75,1 %), auf 60.900 t (-39,0 %) im Jahr 2010 und auf 19.600 t (-67,8 %) im Jahr 2011. Analog der Entwicklung beim Absatz von B100 konnte mit 24.700 t im Jahr 2012 auch beim Pflanzenöl ein leichter Anstieg des Inlandsverbrauchs registriert werden. Allerdings folgte im Jahr 2013 wie beim Biodiesel als Reinkraftstoff ein schon fast finaler Absturz der Verbrauchsmenge: mit 1.200 t lag dieser 95 % unter dem Vorjahreswert und tendiert nun in Richtung der Bedeutungslosigkeit. Insgesamt hat die Marktsituation bei Biodiesel als Reinkraftstoff und Pflanzenölkraftstoff in den Jahren nach 2007 eine dramatisch negative Entwicklung genommen.

Tab. 3-9 Pro-Kopf-Verbrauch von Ölen und Fetten in Deutschland

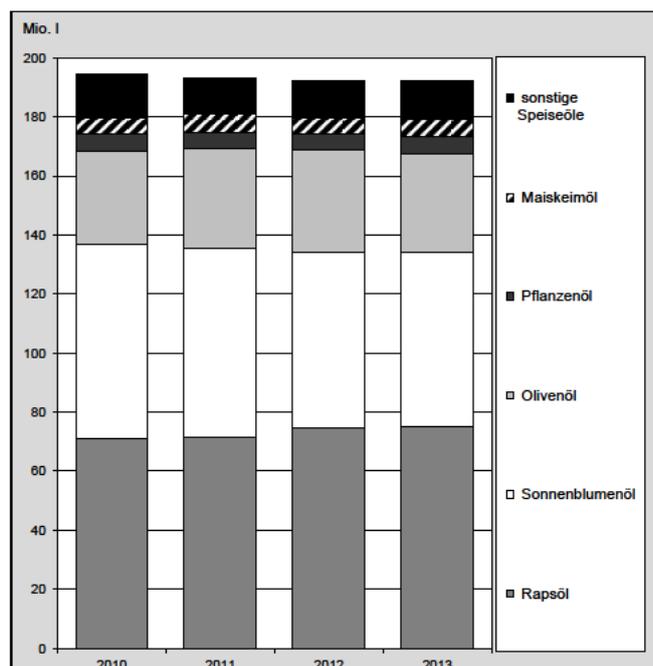
in kg/Kopf	Speiseöle ¹⁾	Margarine ¹⁾	Butter ¹⁾	Öle und Fette insgesamt ²⁾
2002	11,5	6,1	6,7	27,6
2003	11,8	5,7	6,8	27,7
2004	10,9	5,6	6,7	26,6
2005	11,3	5,7	6,4	26,9
2006	11,3	5,4	6,5	26,3
2007	11,3	5,4	6,4	26,0
2008	11,2	4,0	5,1	20,6
2009	11,3	3,7	4,8	20,1
2010	11,2	3,5	4,8	19,9
2011	11,2	3,3	5,0	20,0
2012 [*]	11,1	3,4	5,0	19,9

1) Produktgewicht
2) Reinfett

Quellen: ZMP; AMI; BLE

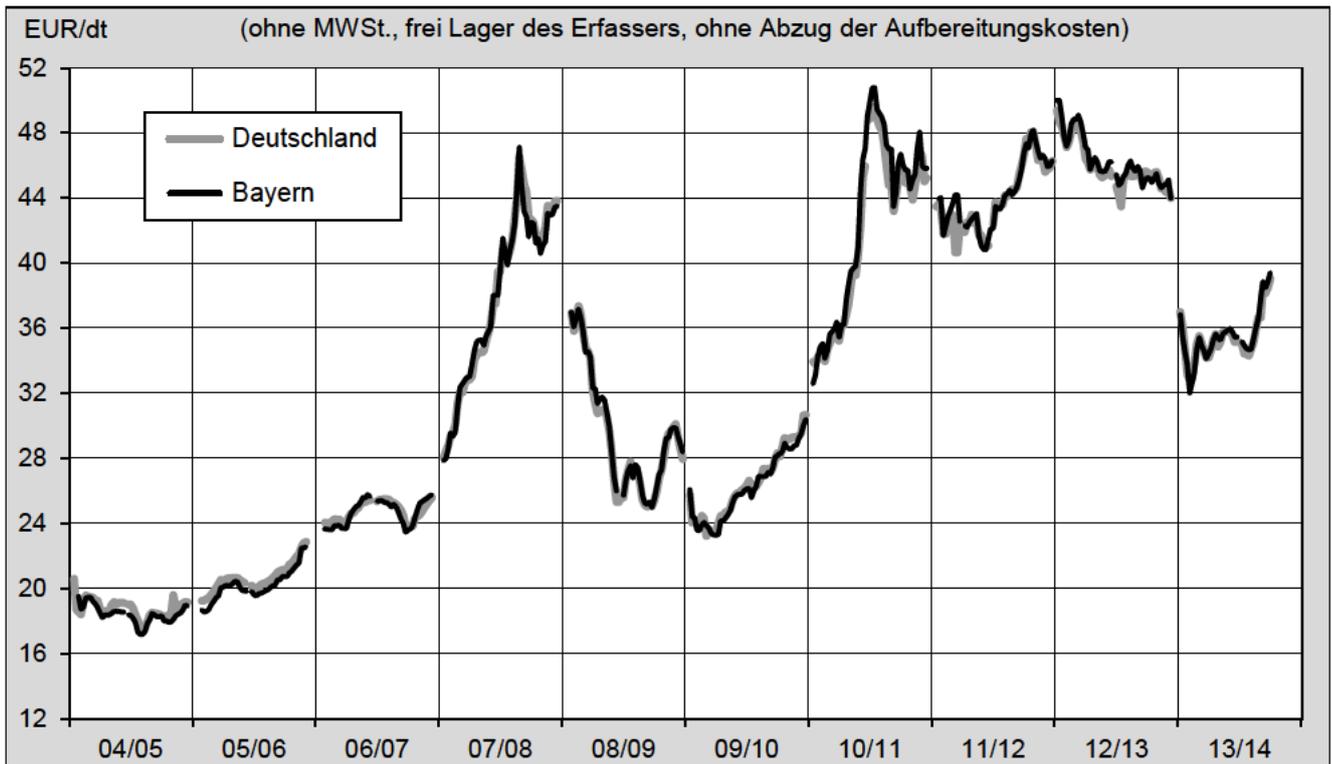
Stand: 25.04.2014

Abb. 3-5 Nachfrage privater Haushalte nach Speiseölen in Deutschland



Quellen: UFOP, AMI

Stand: 25.04.2014

Abb. 3-6 Erzeugerpreisentwicklung für Raps in Deutschland und Bayern

Quellen: AMI; BBV

Stand: 25.04.2014

Deutlich positiver stellt sich für die Biodieselswirtschaft die Absatzentwicklung als Beimischungskomponente in Dieselmotoren dar. Konnten über diese Schiene im Jahr 2005 rund 600.000 t abgesetzt werden, war es 2012 mit 2,34 Mio. t bereits das 3,9-fache. Durch den erlaubten Beimischungsanteil von 7 % Biodiesel (B7) ab 2009 anstatt der bis dato zulässigen 5 % konnte der Anstieg des Marktvolumens zunächst forciert und dann stabilisiert werden. Dies konnte in der Summe jedoch den Absatzrückgang beim Biodiesel-Reinkraftstoff nicht komplett kompensieren. Mittlerweile scheint der Beimischungsmarkt für Biodiesel weitgehend gesättigt, die Absatzzahlen weisen für 2013 ein rückläufiges Marktvolumen aus. Mit 2,16 Mio. t lag der Inlandsverbrauch von Biodiesel als Beimischungskomponente rund 7,8 % unter dem Vorjahreswert. Entsprechend hoch ist in diesem Marktsegment der Wettbewerbsdruck. Wachstumschancen werden unter Experten nur noch dann gesehen, wenn höhere Beimischungsanteile zum Tragen kommen. Derzeit ist eine entgegengesetzte Entwicklung zu beobachten: nach einem Beimischungsanteil im Jahr 2012 von 7,0 % lag dieser Wert 2013 nur noch bei 6,3 %.

Nach einem Biodieselsverbrauch in Deutschland 2011 von 2,41 Mio. t errechnete die Branche für 2012 einen Zuwachs von 2,6 % auf ein Volumen von knapp 2,48 Mio. t. Dieser seit Jahren erstmalige Anstieg wurde mit einem Verbrauchswert von 2,19 Mio. t im Jahr 2013 (-11,5 %) aber sofort wieder vom Markt nach unten korrigiert. Daher lassen sich unter den derzeitigen Rahmenbedingungen keine nachhaltigen Verbrauchs-

steigerungen bei Biodiesel in Deutschland zur besseren Auslastung der Produktionskapazitäten erwarten.

Weitere Informationen zum Themenbereich Biodiesel finden Sie in Kapitel 16 (NawaRo).

3.1.4 Preise

Raps - 3-6 Die Preisentwicklung bei Raps hängt im Wesentlichen von dem auf den internationalen Märkten verfügbaren Angebot an Rapssaat und Rapsöl, dem Angebot anderer Ölsaaten und deren Nachprodukte sowie von der Nachfrage nach Rapsöl zur Verwendung als nachwachsender Rohstoff ab. Nicht zuletzt die Entwicklung der Biodieselproduktion hat in der Vergangenheit dazu beigetragen, dass sich der Rapsmarkt in der EU zwischenzeitlich stärker von den Entwicklungen am Leitmarkt für Ölsaaten, den für Sojabohnen, abkoppeln konnte. Entsprechend größer wurde in diesen Phasen der Einfluss der Energiemärkte auf die Preisfindung beim Raps. Letztlich sind die Rapsnotierungen das Ergebnis vieler und in ihrer Wirkung immer wieder variierender Einflussfaktoren.

Schon früh in der Saison 2013/14 zeigte sich an den internationalen Warenbörsen, insbesondere aber auch an den heimischen Märkten, dass das hohe Preisniveau der Vorsaison nicht gehalten werden konnte. Im Juli 2013 rutschten die Rapsnotierungen auf ein 3-Jahres-Tief. An der Warenterminbörse MATIF in Paris schloss der Fronttermin am 30. Juli 2013 bei 342,00 Euro/t und damit fast 30 % niedriger als noch drei Monate zuvor.

Raps konnte sich zu dieser Zeit nicht aus der Abwärts-spirale am Sojaparkt befreien. Die Erwartung einer globalen Rekord-Rapsernte, wie auch einer globalen Rekord-Ölsaatenenernte belasteten die Kurse. Das Vorhaben der EU, die Nutzung von Biokraftstoffen im Verkehrssektor zu begrenzen, drückte zusätzlich auf den Rapspreis. Viele Anbieter warteten daher zunächst die weitere Preisentwicklung ab, die Abgabebereitschaft war sehr überschaubar. Zwar erholten sich die Notierungen im August wieder etwas, doch wurde der Preiskorridor zwischen 360 und 380 Euro/t bis Jahresende kaum noch durchbrochen. Selbst die Tatsache, dass die EU höhere Importzölle für Biodiesel aus Argentinien und Indonesien beschlossen hat, schaffte es kaum dem Markt neue Impulse einzuhauchen. Diese Seitwärtsbewegung war dann auch an den heimischen Marktplätzen praktisch bis Ende Januar 2014 zu beobachten. Völlig unerwartet und zunächst auch nicht wirklich begründbar sprangen die Rapskurse an der MATIF im Februar dann um fast 30 Euro/t nach oben und setzten in den ersten Märztagen mit weiteren Zschlägen die Preisrallye fort. Am 3. März nahm der Mai-Kontrakt schließlich die 400-Euro-Hürde und schloss am 6.03.2014 bei 414 Euro/t. Erklärungsansätze für diese Entwicklung waren die witterungsbedingten Schwierigkeiten beim Export kanadischer Ware: ein Großteil der ausfuhrbereiten 8,1 Mio. t Raps steckte im Eis fest. Darüber hinaus rückte die Sojabohne wieder in den Fokus der Marktteilnehmer: trotz einer sehr guten US-Ernte gingen die Analysten plötzlich davon aus, dass die nationalen Endbestände auf Grund des guten

Exportgeschäftes doch weiter schrumpfen werden. Das trieb den Sojapreis und damit auch indirekt den Rapspreis. Die sich nun unverhofft gebotene Gelegenheit zur Vermarktung von Restbeständen zu ordentlichen Konditionen nutzten folglich viele Landwirte. Der Rapsmarkt insgesamt stellte sich allerdings zweigeteilt dar. Während aktuelle Ware preislich von den Marktentwicklungen profitieren konnte, blieben die Angebote für die neue Ernte zum Teil deutlich unter den Preiserwartungen der Landwirte zurück. Entsprechend vorsichtig und abwartend wurde weiterhin mit Vorkontraktverfahren verfahren. Fasste man die Einschätzungen von Händlern aus allen Teilen Deutschlands zusammen, so waren im März nur geschätzte 10 % der kommenden Ernte unter Vertrag – im Vergleich zu 25 bis 40 % zu den entsprechenden Zeitpunkten in den Vorjahren. Damit wurde aber auch über diese Preisdiskrepanz dokumentiert, dass man die Februar-/März-Entwicklung am Rapsmarkt nur als Zwischenhoch und nicht als grundlegende Trendwende eingeschätzt hat. Tatsächlich kam es dann Ende April zu deutlichen Kurskorrekturen nach unten. Vor allem die Spekulationen darüber, wie sich zur kommenden Ernte die Versorgungsbilanz bei Raps darstellen wird, hält die Spannung im Markt hoch. Aber auch die Entwicklungen im gesamten Ölsaatenkomplex einschließlich der Nachprodukte werden von den Marktteilnehmern aufmerksam verfolgt. Für Prognosen zur weiteren Entwicklung der Notierungen bleibt vor dem Hintergrund der kaum vorhersehbaren faktischen und spekulativen Einflüsse aber wenig Spielraum.

3.2 Eiweißpflanzen

Leguminosen gehören zu den bekanntesten pflanzlichen Eiweißquellen. Dabei kommt ihnen besonders im ökologischen Landbau auch eine wichtige Rolle als Stickstoffproduzenten und Bodenverbesserer zu. In der Mischfutterproduktion haben die Leguminosen jedoch im Durchschnitt der letzten Jahre als Eiweißkomponente an Bedeutung verloren. Im Wirtschaftsjahr 2012/13 wurden nun nach Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) mit 30.500 t knapp 23 % mehr Futtererbsen und Ackerbohnen im Bundesgebiet verarbeitet als im Vorjahr, aber 61 % weniger als noch sechs Jahre zuvor. Es bleibt abzuwarten, ob sich aus der 2012/13 angestiegenen Verarbeitungsmenge ein längerfristiger Trend entwickelt. Dagegen spricht die grundsätzlich schwache wirtschaftliche Attraktivität der Eiweißpflanzen, die sich über die Jahre auch innerhalb der nationalen Landwirtschaft an der deutlich negativen Anbauentwicklung ablesen lässt. Selbst wenn es in den vergangenen Jahren vereinzelt zu einer Erhöhung von Produktionsfläche und Erntemenge kam, war dies jedoch nie Auslöser für eine generelle Trendwende. Zur Ernte 2013 wurde die Anbaufläche von Futtererbsen und Ackerbohnen im Bundesgebiet wieder deutlich eingeschränkt, diesmal um 10,2 % im Vergleich zum Wert des Vorjahres. Unter dem Aspekt der niedrigen Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen, ertragsstärkeren Kulturen fällt es schwer, von einer positiven Perspektive des Eiweißpflanzenanbaus in Deutschland auszugehen.

3.2.1 Europäische Union

Marktordnung - Für Eiweißpflanzen bestand in der EU nie eine „klassische“ Marktordnung. 1978 wurden jedoch sogenannte "Besondere Maßnahmen für Erbsen, Puffbohnen und Ackerbohnen zu Futterzwecken" eingeführt. Diese Regelungen sahen eine Verarbeitungshilfe für diese Eiweißpflanzen vor, die sich in höheren Erzeugerpreisen niederschlug. Ein Außenhandelsschutz wie bei Getreide existierte dagegen nie, da in der EU ein hohes Defizit an Eiweißfuttermitteln besteht und diese nicht in ausreichender Menge wettbewerbsfähig erzeugt werden können. Eiweißreiche Futtermittel wie z.B. Sojaschrot konnten daher immer zu Weltmarktpreisen in die EU importiert werden.

Im Rahmen der Agrarreform 1992 wurden die Eiweißpflanzen in die allgemeine Stützungsregelung für Kulturpflanzen einbezogen. Gleichzeitig entfielen die Preisgarantie und alle damit verbundenen administrativen Regelungen auf dem Binnenmarkt. Seit dem Wirtschaftsjahr 1993/94 wurden für Eiweißpflanzen hektarbezogene Ausgleichszahlungen gewährt.

Mit der Agenda 2000 wurde die Höhe der flächenbezogenen Ausgleichszahlungen verringert und betrug in den Jahren bis 2003 in Baden-Württemberg 72,5 €/t bzw. bei einem Referenzertrag von 5,29 t/ha insgesamt 387 €/ha, in Bayern 72,5 €/t bzw. bei einem Referenzertrag von 5,61 t/ha insgesamt 407 €/ha.

Im Zuge der GAP-Reform (VO (EG) Nr. 1782/2003) wurde 2004 die Ausgleichszahlung für Eiweißpflanzen im Rahmen der Kulturpflanzenregelung auf 63,00 €/t abgesenkt, was für Baden-Württemberg einen Betrag von rund 333 €/ha und für Bayern rund 353 €/ha bedeutete. Zum Ausgleich wurde auf Antrag eine Zusatzprämie für Eiweißpflanzen in Höhe von 56 €/ha gewährt. Die Gewährung der vollen Flächenprämie für Eiweißpflanzen war an die Einhaltung einer Garantiehöchstfläche von 1,4 Mio. ha in der EU gebunden. Seit 2005

sieht die GAP-Reform nun eine Entkoppelung der Prämien von der Produktion vor. Trotzdem wurde für den Anbau von Eiweißpflanzen (Erbsen, Acker- und Puffbohnen sowie Süßlupinen) bis 2011 noch eine gekoppelte Prämie in Höhe von 55,57 €/ha im Rahmen einer garantierten Höchstfläche von 1,6 Mio. ha gewährt. Seit 2012 wird die bis dahin gekoppelte Maßnahme Eiweißpflanzenprämie in die Betriebsprämienregelung einbezogen.

Erzeugung -  **3-10** Zur Ernte 2013 wurden EU-weit nach vorläufigen Schätzungen rund 890 Mio. ha Eiweißpflanzen angebaut. Dies entspricht einem Rückgang von 4,3 % gegenüber dem Vorjahr. Anbau und Produktion von Körnerleguminosen konzentrieren sich innerhalb der EU aber nur auf wenige Mitgliedstaaten. Die mit Abstand wichtigsten Anbauländer sind Frankreich mit prognostizierten 190.600 ha (Vj. 197.100 ha) und Spanien mit 144.400 ha (Vj. 184.800 ha). In diesen beiden Ländern liegen rund 73 % der EU-Anbaufläche. Weitere wichtige Erzeuger sind das Vereinigte Königreich, Deutschland, Rumänien und Italien. In den übrigen EU-Mitgliedstaaten spielt der Anbau von Körnerleguminosen nur eine untergeordnete Rolle.

Tab. 3-10 Der Anbau von Eiweißpflanzen in der EU, in Deutschland und Bayern

in 1.000 ha	EU ²⁾³⁾	Deutschland ¹⁾	Bayern ¹⁾
1995	1.146	89,7	10,2
2000	1.195	159,0	13,1
2005	1.260	126,0	16,0
2010	1.320	73,5	17,5
2012 ^v	930	60,6	11,9
2013 ^a	890	54,4	12,0

1) Bayern und Deutschland: nur Erbsen und Ackerbohnen

2) EU: Erbsen, Bohnen, Lupinen

3) 1995 EU-15, danach EU-25; ab 2010 EU-27; ab 2013 EU-28

Quellen: EUROSTAT; DESTATIS

Stand: 25.04.2014

Tab. 3-11 Anbaufläche, Hektarerträge und Erntemengen von Eiweißpflanzen in Deutschland und in Bayern

Jahr	Deutschland			Bayern			
	Anbaufläche 1.000 ha	Hektarertrag dt/ha	Erntemenge 1.000 t	Anbaufläche 1.000 ha	Hektarertrag dt/ha	Erntemenge 1.000 t	
Futter- erbsen	1995	64	33,7	216	6,9	33,8	23,4
	2000	164	33,9	558	10,7	33,4	35,9
	2005	110	31,4	346	13,7	32,6	44,6
	2010	57	30,0	172	14,0	30,4	42,5
	2012	45	31,0	139	8,7	31,9	27,9
	2013	38	34,1	130	8,4	31,9	26,9
Acker- bohnen	1995	25	33,8	86	3,3	34,1	11,2
	2000	18	34,9	62	2,4	37,1	8,7
	2005	16	38,0	60	2,3	36,8	8,6
	2010	16	30,6	50	3,5	32,9	11,6
	2012	16	38,9	61	3,2	34,8	11,1
	2013	17	36,3	60	3,6	31,4	11,4

Quelle: DESTATIS

Stand: 25.04.2014

3.2.2 Deutschland

Anbaufläche - Der Anbau von Eiweißpflanzen konnte sich nach den drastischen Rückgängen der jüngeren Vergangenheit und einer zwischenzeitlichen Stabilisierung in den Jahren 2010 und 2011 nicht erholen. Nach dem Rückgang 2012 wurde auch zur Ernte 2013 die Anbaufläche (Ackerbohnen, Futtererbsen) um 10,2 % eingeschränkt und erreichte insgesamt einen Umfang von 54.400 ha. In der Verarbeitung von Leguminosen (Futtererbsen und Ackerbohnen) zu Mischfutter, wo seit Jahren ein stetiger Mengenrückgang feststellbar war, spiegelt sich diese Entwicklung zunächst wider. Waren es 2006/07 noch 78.710 t, die über diese Schiene verwertet wurden, so wurde für 2010/11 nur mehr ein Wert von 28.600 t und für 2011/12 ein Wert von 24.800 t ausgewiesen. Etwas überraschend wurde nun von der BLE für das Wirtschaftsjahr 2012/13 eine Verarbeitungsmenge von Futtererbsen und Ackerbohnen in Höhe von 30.500 t beschrieben, die erste erwähnenswerte Steigerung seit 2009/10. Faktisch ist allerdings davon auszugehen, dass es sich dabei kaum um eine längerfristige Trendwende handeln wird. Der Einsatz von Ölkuchen hat in den letzten Jahren zu einer zunehmenden Verdrängung geführt. Sojaschrot ist zwar teurer im Einkauf, bietet nach Expertenmeinungen auf Grund seines besseren Futterwertes gegenüber Leguminosen jedoch nicht nur ernährungsphysiologische, sondern auch ökonomische Vorteile. Von der Produktionsfläche entfielen zur Ernte 2013 rund 37.900 ha auf den Anbau von Futtererbsen (-15,4 %) und 16.500 ha auf den Anbau von Ackerbohnen (+4,4 %).

Erzeugung - Der Schwerpunkt des Anbaus von Eiweißpflanzen liegt nach wie vor in Ostdeutschland. Dort, aber auch in anderen Bundesländern, wurden die Hülsenfrüchte nach Angaben des BMELV auf Grund der kühlen Frühjahrswitterung teilweise mit Verzögerung ausgesät. Die anschließenden Vegetationsbedin-

gungen führten im Durchschnitt aber überwiegend zu einer normalen Entwicklung der Pflanzen. Regional kam es zu einem verspäteten Erntebeginn. Bei den Erbsen wurde ein durchschnittlicher Hektarertrag von 34,1 dt/ha und damit ein höheres Ergebnis als im Vorjahr (31,0 dt/ha) erreicht. Somit wurde der fünfjährige (2007 – 2012) Ertragsdurchschnitt von 29,8 dt/ha deutlich übertroffen. Innerhalb der Bundesländer kam es zu unterschiedlichen und im Ausmaß extrem gestreuten Entwicklungen der Hektarerträge gegenüber dem Vorjahr. Wurde in Rheinland-Pfalz bei diesem Wert ein um 70,3 % und in Sachsen-Anhalt ein um 43,5 % höheres Ergebnis erzielt, so lag der Flächenertrag in Hessen um 9,2 % unter dem letztjährigen Niveau. Der Rückgang der Erntemenge um 9.300 t (-6,7 %) gegenüber 2012 auf 129.500 t ist im Ergebnis ausschließlich das Resultat eines deutlich eingeschränkten Anbauumfangs. Etwas diffuser stellt sich das Bild bei den Ackerbohnen dar. Mit einem Ertrag von 36,3 dt/ha im Durchschnitt wurde das letztjährige Ergebnis um 6,7 % verfehlt, der fünfjährige (2007 – 2012) Ertragsdurchschnitt von 35,6 dt/ha jedoch übertroffen. Ein Vergleich der Hektarerträge zum Vorjahr weist dabei auf Bundesländerebene ein ebenso uneinheitliches Bild auf wie bei den Futtererbsen. Die Spanne reicht dabei von einem Mehrertrag von 36 % in Sachsen-Anhalt bis zu einem Minderertrag von knapp 30 % in Thüringen gegenüber der Ernte 2012. In Verbindung mit einer um 700 ha größeren Anbaufläche pendelte sich die Erntemenge mit 59.700 t (-2,6 %) knapp unter dem letztjährigen Niveau ein.

3.2.3 Bayern

Anbaufläche -  **3-10**  **3-11** Die Entwicklung der Anbauflächen bei Eiweißpflanzen in Bayern weist zur Ernte 2013, bezogen auf die Einzelkulturen, zunächst keine tendenziellen Unterschiede zum Bundesgebiet auf. So hat sich bei den Ackerbohnen der Pro-

duktionsflächenumfang gegenüber dem Vorjahr erhöht (+12,5 % bzw. 400 ha), während der entsprechende Wert für die Futtererbsen rückläufig war (-3,4 % bzw. 300 ha). In der Summe wurden zur aktuellen Ernte auf 12.000 ha Ackerbohnen und Futtererbsen angebaut, was gegenüber dem Vorjahr einen geringen Zuwachs von 100 ha oder 1 % bedeutet. An dieser Stelle ist dann allerdings auf den Unterschied zur gesamtdeutschen Entwicklung zu achten, wo ein Rückgang der Anbaufläche (Ackerbohnen, Futtererbsen) um insgesamt 10,2 % festzustellen war.

Erzeugung - Das Ertragsniveau bei Futtererbsen fiel in Bayern etwas geringer aus als im Bundesdurchschnitt.

Mit einem Ertrag von 31,9 dt/ha wurde exakt der letztjährige Wert erreicht. In Verbindung mit der geringfügig kleineren Anbaufläche wurde mit 26.900 t eine um 1.000 t (-3,6 %) niedrigere Erntemenge eingebracht als 2012. Bei den Ackerbohnen wurde mit einem Ertrag von 31,4 dt/ha der letztjährige Wert deutlich verfehlt (-9,7 %). Vor dem Hintergrund einer um 12,5 % größeren Anbaufläche stieg die Produktionsmenge um 2,7 % auf 11.400 t. Insgesamt wurde 2013 eine Erntemenge an Leguminosen von 38.300 t (Vj. 39.000 t) eingebracht, die sich zu 70,2 % auf Futtererbsen und zu 29,8 % auf Ackerbohnen verteilt. Andere Eiweißpflanzen sind in der Statistik nicht berücksichtigt.